

1890. Vergangenheit und Zukunft des Scheitniger Parks. — Schles. Gesellsch. 1890.
 — Ueber Wärmezeugung durch Schimmelpilze und Bacterien. — Schles. Gesellsch. 1890.
1891. COHN und SCHROETER: Untersuchungen über *Pachyma* und *Mylitta*. — Abhandl. aus dem Gebiet der Nat.-Wissensch. des Naturwissenschaftl. Vereins zu Hamburg, 1891.
1892. Das Herbar GEORG RUDOLPH's, Herzogs in Schlesien, aus dem Jahr 1612. — Schles. Gesellsch. 1892.
 — Ueber Entstehung von Kalk- und Kieselgestein durch Vermittelung von Algen. — Ibidem.
1893. Ueber Formaldehyd und seine Wirkungen auf Bacterien. — Schles. Gesellsch. 1893.
 — Ueber Erosion von Kalkgestein durch Algen. — Ibidem.
 — Ueber thermogene Bacterien. — Berichte der Deutschen Bot. Gesellschaft. 1893, S. (66).
1897. Die Erzeugnisse der deutschen Landwirthschaft in den tropischen Colonien. — Zeitschrift der Landwirthschaftskammer für die Provinz Schlesien, 1897.
 — Die Pflanze, zweite Auflage, Breslau. J. U. KERN, 1896—97.
1898. Die Pflanzen in der bildenden Kunst. — Deutsche Rundschau 1898.
- Nekrologe: L. WIMMER 1867; H. ITZIGSOHN 1879; R. GOEPPERT 1884; A. DE BARY 1888; FR. HELLWIG 1889; L. JUST 1893; M. TRAUBE 1894; J. SCHROETER 1894; N. PRINGSHEIM 1895.

Teodoro Caruel.

Von

ORESTE MATTIROLO¹⁾.

Der 4. December 1898 war für unser Institut ein Tag der Trauer. TH. CARUEL, emeritirter Professor der Botanik, Director des königlichen botanischen Instituts in Florenz, wurde an jenem Tage nach langen, qualvollen Leiden, die er mit heiterem Gemüthe ertrug, im Alter von 67 Jahren und 5 Monaten dem Kreise seiner Familie und seiner Collegen entrissen.

1) Nach den im 12. Bande der „Malpighia“ (1899) erschienenen cenni necrologici des oben genannten Verfassers frei übersetzt von S. SCHWENDENER.

Geboren am 27. Juni 1830 zu Chandarnagar in Bengalen, nahe bei Calcutta, kam THEODOR CARUEL, in dem die Zähigkeit und Strenge des englischen Nationalcharakters der Mutter mit der dem französischen Blut seines Vaters entstammenden Anmuth der Seele und der Manieren vereinigt und harmonisch verschmolzen waren, als noch nicht fünfzehnjähriger Knabe nach Italien. Seine Familie liess sich dauernd in Florenz nieder, wo er seine Erziehung erhielt, geistig und körperlich heranwuchs und bald eine ausgesprochene Neigung für die Naturwissenschaften zeigte.

Die schöne und anmuthige Umgebung, in der er lebte, die Beziehungen, welche ihn mit der Blüthe der florentinischen Bürgerschaft verbanden, das angeborene Gefühl und der Zauber der Natur und der Kunst, die reiche und mannigfaltige Flora Toscanas — all das übte einen mächtigen Einfluss auf seinen Geist und bestimmte ihn, seine ganze Energie jener Wissenschaft zuzuwenden, in der er später zu so hohem Ansehen gelangte; er wurde aus Neigung Botaniker.

Noch jung war er mit PIETRO SAVI, PUCCINELLI in Siena, ORSINI in Ascoli, mit FILIPPO CALANDRINI und mit unserem ADOLFO TARGIONI-TOZZETTI, diesen eifrigen, muthigen Kämpen der Botanik, in engster Freundschaft verbunden, und mit ihnen begann er um 1850 eine Reihe glücklicher Wanderungen durch die Ebenen von Toscana, die benachbarten Inseln und im Apennin. Auf diesen Wanderungen brachte er an Studien und Materialien eine reiche Ausbeute zusammen, welche später den Kern jener wichtigen Sammlung bildete, die er kurz vor seinem Tode zu bleibendem Gedächtniss der Universität Pisa vermachte.

So waren die Jugendjahre CARUEL's ganz dem Studium der Botanik gewidmet, in welchem Fache er rasch zu Ruf und Ansehen gelangte, so dass die grossherzogliche Regierung ihn schon im Jahre 1858 zum Assistenten von FILIPPO PARLATORE ernannte.

Unter der Führung eines solchen Meisters verschärften sich in ihm der angeborene Sinn für die Natur und die Liebe zur Wissenschaft; er verstand PARLATORE und wurde von ihm verstanden. So war es ihm möglich, das Gebäude seiner wissenschaftlichen Ausbildung auf solider Grundlage aufzuführen.

Er blieb vier Jahre bei PARLATORE, zuerst als Assistent und nach dem 30. December 1859 als Beistand (aiuto), und wie diese Jahre in der Geschichte der florentinischen Botanik glorreiche Blätter darstellen, so waren sie auch bedeutsam für das Leben CARUEL's.

PARLATORE arbeitete um diese Zeit mit der Ausdauer und dem unermüdlichen Eifer, die ihm eigen waren, an dem wissenschaftlichen Denkmal, das er als werthvolles Erbe seinen Nachfolgern hinterlassen hat. Florenz war damals das botanische Centrum, in dem alle Fäden wissenschaftlicher Bestrebungen zusammen liefen. Das

italienische Centralherbarium war im Werden begriffen; das botanische Museum erhielt seine Gestaltung; wissenschaftliches Material aller Art strömte zu Ehren des berühmten Mannes aus allen Theilen der Welt herbei; PARLATORE legte Hand an die „Flora italiana“. Und während all' diese Arbeit in Florenz der Vollendung entgegen ging, erfuhr unsere Wissenschaft eine glänzende Umgestaltung, indem sie auf jene Ideale hinwies, die ihr später gestatteten, nach den weiten Horizonten auszuschaun, die einstweilen noch durch die einseitigen Ziele der alten, rein systematischen Schulen verdeckt waren.

Das war die Umgebung, in welcher THEODOR CARUEL in den Jahren 1858 bis 1862 zu leben das Glück hatte, eine Umgebung, die in hohem Grade geeignet war, in ihm jene Eigenschaften zu entwickeln, die ihn zum Unterricht auf dem Katheder und im Laboratorium befähigten und zugleich in den Stand setzten, sich sowohl mit systematischen Fragen, als mit solchen von speciell anatomischer oder biologischer Natur zu befassen.

Auch die politischen Ereignisse jener Jahre hatten entscheidenden Einfluss auf das Gemüth, den Charakter und die Bestrebungen CARUEL's. Er war empfänglich für die Hoffnungen, die Befürchtungen und für die Triumphe unseres politischen Wiedererwachens. Er wurde mit Kopf und Herz Italiener.

Die ersten Arbeiten CARUEL's, welche in diesen Zeitraum fallen, kennzeichnen ihn als ausdauernden Forscher, als einen in guter Schule ausgebildeten Gelehrten und vortrefflichen Kenner der toscanischen Flora; sie verschafften ihm das wohlverdiente Ansehen und eine wissenschaftliche Stellung, die ihn bewog, sein Lieblingsproject, den Pflanzenreichthum ferner Länder zu studiren, fallen zu lassen.

Das Herbarium, welches CAESALPIN um das Jahr 1563 zusammenstellte, eine kostbare Reliquie, die das Museum in Florenz aufbewahrt, gab Anlass zu der ersten Arbeit, welche CARUEL nach einigen kurzen Mittheilungen „Ueber die Entwicklung der Blüten von *Arum italicum*“ (1851) und „Ueber die Natur und die Bildungsweise der Orchideen-Knollen“ (1856) unter der Leitung PARLATORE's im Jahre 1858 veröffentlichte. Die „Illustratio in Hortum siccum Andreae Caesalpini“, welche CARUEL pietätvoll dem Andenken seines Vaters widmete, war eine Arbeit, welche nicht bloss den gewiegten Pflanzenkenner, sondern auch den philologisch Gebildeten verrieth, der die Sprache Latiums bündig und eigenartig zu gebrauchen verstand und sich darin mit derselben Leichtigkeit ausdrückte wie in den wichtigsten neueren Sprachen.

Der „Prodromus der toscanischen Flora oder methodisches Verzeichniss der Pflanzen, welche in Toscana und seinen Inseln wild wachsen oder häufig cultivirt werden“, ein wichtiges Handbuch, das bei den Fachgenossen günstige Auf-

nahme fand und heute noch, nach 39 Jahren, das einzige vollständige Werk ist, welches von Jedem, der sich mit der Flora Toscanas beschäftigt, mit Vortheil zu Rathe gezogen wird, — und dieses Werk gedieh zur Reife in jener Zeit, in welcher CARUEL mit PARLATORE zusammen lebte.

Der Prodrromus, ergänzt durch die zwei Supplemente, welche der Autor in den Jahren 1865 und 1870 herausgab, kann als Codex der Botanik unseres Gebietes bezeichnet werden, und als solcher wird er bestehen bleiben, vielleicht noch lange Zeit, und die Tüchtigkeit des eifrigen Forschers bezeugen.

Hierzu verdient noch erwähnt zu werden, dass der „Prodrromus“, dieses an Standortsangaben reiche und in den bibliographischen Hinweisen zuverlässige Repertorium, in welchem alle floristischen Beobachtungen in Toscana vor 1860 zusammengefasst sind, von CARUEL der Oeffentlichkeit übergeben wurde, als er kaum das dreissigste Lebensjahr erreicht hatte.

Es ist daher nicht zu verwundern, dass CARUEL auf Grund dieser zwei Veröffentlichungen, nach bloss vierjähriger amtlicher Lehrzeit, von der königlichen Regierung durch Decret vom 18. October 1862 zum ausserordentlichen Professor an der königl. Universität Pavia ernannt wurde, mit dem Auftrage, die Ueberlieferungen der von dem berühmten GASPARRINI gegründeten Schule für Anatomie und Morphologie zu pflegen und fortzusetzen.

Verschiedene Umstände brachten es jedoch mit sich, dass CARUEL die Professur in Pavia, die fortan unbesetzt blieb, nicht antrat. 23 Tage nach seiner Ernennung für Pavia, am 11. November desselben Jahres, wurde er durch ein neues Decret als ausserordentlicher Professor an die Akademie für Wissenschaft und Litteratur in Mailand berufen. Er trat hier in nähere freundschaftliche Beziehungen zu den lombardischen Gelehrten und betheiligte sich am wissenschaftlichen Leben der damals neu gegründeten naturforschenden Gesellschaft (Società italiana di Scienze Naturali) in Mailand.

Die Erinnerung an Florenz hatte indessen nicht Zeit, im Gemüthe CARUEL's sich abzuschwächen; er kehrte in Folge eines Rufes vom 23. November 1863 dahin zurück, und zwar als ausserordentlicher Professor der medicinischen Botanik am Institut für höhere Studien (Istituto di Studi superiori), also auf eine der an ruhmvollen Ueberlieferungen reicheren florentinischen Lehrkanzeln, deren letzter Inhaber er war.

Von Alters her befand sich in der Nähe des Krankenhauses zu S. Maria Nuova in Florenz ein botanischer Garten, mit welchem die Professur für die „Simplicia“ verbunden war. CARUEL wurde mit der Direction der nach dem erwähnten Krankenhause benannten Schule für medicinische Botanik betraut, wo er ungefähr acht Jahre,

vom November 1863 bis zum 5. April 1871 thätig war. Seine Vorgänger waren GIUSEPPE BALDI, SEBASTIANO FRANCHI, der berühmte Arzt COSIMO's III. Freund P. A. MICHELI's, NICCOLÒ GUALTIERI, der Abbé GAETANO MONIGLIA, der Abbé GIOVANNI LAPI, JACOPO TARTINI, der Canonicus ANDREA ZUCCHINI, OTTAVIANO, ANTONIO und ADOLFO TARGIONI-TOZZETTI.

Im Jahre 1865 ging auch die Direction des Gartens für die „Simplicia“ in die Hände CARUEL's über, nachdem sein Freund, Prof. ADOLFO TARGIONI-TOZZETTI, der schon auf dem Lehrstuhl der medicinischen Botanik am Krankenhaus zu S. Maria Nuova sein Vorgänger gewesen, von dieser Stelle zurückgetreten war.

Von 1865 bis 1871 blieb CARUEL, wie bereits oben erwähnt, in Florenz. Er lebte in diesen Jahren nicht bloss der reinen Wissenschaft, sondern trug auch zur Hebung des Gartenbaues in Toscana durch Wort und Beispiel, wie durch das Experiment, ganz wesentlich bei; er unterstützte die Versuche der namhaftesten Gartenfreunde erfolgreich mit wissenschaftlichem Rath und bot seine hülfreiche Hand auch den zahlreichen angesehenen Persönlichkeiten, deren rühmlichen Anstrengungen wir es zu verdanken haben, dass Florenz in der Blumenzucht und im Handel mit Blumen heute eine der ersten Stellen einnimmt.

Die in diesem Zeitraum veröffentlichten Arbeiten (in der Anzahl von 27), welche Fragen der Anatomie, Mykologie, Physiologie, Phytopaläontologie, vor allem aber sein Lieblingsthema, die Flora von Toscana behandeln, liessen erkennen, dass seine wissenschaftliche Ausbildung sich mehr und mehr vervollständigte und in den verschiedenen Gebieten der Botanik erweiterte.

Einige dieser Arbeiten werden heute noch mit Vortheil zu Rathe gezogen, und unter diesen nimmt zweifellos die „Botanische Statistik von Toscana, Studien über die geographische Vertheilung der toscanischen Pflanzen“ die erste Stelle ein.

Diese Statistik, welche dem Andenken COSIMO RIDOLFI's, des beharrlichen Gönners der Wissenschaften und ihrer Vertreter gewidmet ist, kann gewissermaassen als zweiter Theil des Prodrromus betrachtet werden. In diesem gab CARUEL ein analytisches Verzeichniss der Pflanzen von Toscana, während er in jener die geographische Vertheilung derselben in synthetischer Zusammenfassung beleuchtete.

Um für die Statistik das nöthige Material zusammenzubringen, waren 11 Jahre Arbeit erforderlich! — Der Prodrromus und die Statistik sind zwei Werke, die sich wechselseitig ergänzen; es sind die beiden Hauptwerke CARUEL's, welche nach meinem Urtheil eine bleibende Stelle in der Wissenschaft behalten werden.

Ausser dieser wichtigen Schrift verfasste CARUEL in der Zeit, in

welcher er die Direction des alten Gartens für die „Simplicia“ inne hatte, zahlreiche andere Arbeiten, von denen ich folgende erwähne:

1. Untersuchungen über die Pulpa, welche die Samen in einigen fleischigen Früchten einhüllt, eine Mittheilung, in welcher die von ihm seit 1859 gemachten Beobachtungen über diesen Gegenstand zusammengefasst sind. Ein Theil dieser Beobachtungen war schon 1859 in den „Annales des Sciences Naturelles“ veröffentlicht worden.

2. Gattungen der europäischen Cyperoideen, eine Abhandlung, welche aus Anlass der Bewerbung um den Lehrstuhl der Botanik an der Universität Neapel geschrieben wurde.

3. Zwei Bücher, klein an Umfang, aber gross durch die Bedeutung, die sie für den Aufschwung der allgemeinen Bildung gehabt haben: Illustrierte Geschichte des Pflanzenreiches von ALOIS POKORNY, mehr als Uebersetzung, eine Originalarbeit CARUEL's, und „der Führer des angehenden Botanikers, oder Compendium von Rathschlägen und Anweisungen für diejenigen, welche sich mit dem Studium der Botanik vertraut zu machen wünschen“, ein Büchlein, das als Ergänzung der ersterwähnten Arbeit anzusehen ist.

Diese zwei kleinen Bücher, die ich mit aufrichtigem Dankgefühl genannt habe, fanden reichen Beifall und verdienten ihn. Sie sollten einem praktischen Zwecke dienen, waren in eleganter, klarer und einfacher Sprache geschrieben und in den Schulen allgemein eingeführt. Auf sie folgten später zwei ergänzende Werke populärwissenschaftlichen Inhalts: Der Toscanische Pflanzensammler, analytischer Schlüssel zur Bestimmung der Pflanzen, welche in Toscana wild wachsen (1876), und der italienische Pflanzensammler (1883), welche das Verdienst beanspruchen dürfen, mehr als einen der heutigen Botaniker für die Sache begeistert und auf die Pfade der Wissenschaft geleitet zu haben.

Der Ruf, den CARUEL durch diese Reihe von Arbeiten begründet hatte, befestigte sich in der Folge mehr und mehr. So kam es, dass er im Jahr 1871, nachdem der wichtige Lehrstuhl der Botanik am Athenäum in Pisa durch den Tod PIETRO SAVI's vacant geworden war, als ordentlicher Professor dahin berufen wurde, und einige Jahre später, am 10. November 1875, wurde ihm auch der Unterricht in der landwirthschaftlichen Botanik anvertraut.

In Pisa fand CARUEL Verhältnisse vor, welche für den wissenschaftlichen Unterricht günstiger waren als am Hospital in Florenz. Dadurch wurde es ihm möglich, den individuellen Neigungen des Geistes mehr Spielraum zu gewähren und so in kurzer Zeit eine Schule zu gründen, aus welcher ausgezeichnete Schüler hervorgingen.

Sehr gross ist die Zahl der Arbeiten, welche in dem Zeitraum der 10 Jahre erschienen, die er in Pisa verlebte; das Verzeichniss seiner Veröffentlichungen zählt deren 40 auf,¹⁾ wobei zu bemerken, dass einige dieser Arbeiten lange und mühsame Studien erforderten, so z. B. die „Morphologie der Pflanzen“, in welcher die Untersuchungen und Belege, die er für seine Vorlesungen verwerthete, kurz zusammengefasst sind.

Die Jahre, welche CARUEL in Pisa zubrachte, waren die Jahre der Vorbereitung für die schwierige Aufgabe, die ihm im Jahre 1880 zufiel, die Aufgabe nämlich, das wissenschaftliche Erbe PARLATORE's anzutreten.

PARLATORE war in Florenz am 9. September 1877 verblieben. Sein Nachfolger wurde 1878 ODOARDO BECCARI, welcher jedoch schon im Laufe des Jahres 1879 von der Direction des Instituts zurücktrat, um seine ganze Thätigkeit, die ganze geistige Kraft dem Ordnen und Erläutern der auf gefahrvollen Reisen gesammelten Schätze widmen zu können.

Durch Decret vom 18. November 1880 wurde CARUEL wiederum nach Florenz berufen und zum Director des botanischen Instituts ernannt, und von diesem Tage an begann für ihn eine Periode eifrigsten Studiums, welche ununterbrochen fort dauerte und vielleicht die Ursache der ersten Anfälle jenes Leidens war, dem er später unterliegen sollte.

Die von CARUEL seit 1880 vollendeten Arbeiten stellen die Zusammenfassung der vorausgegangenen Untersuchungen dar; sie sammeln die Früchte der gemachten Anstrengungen, die ausgedachten Theorien.

CARUEL beschäftigte sich seit 1880 vorzugsweise mit systematischen Fragen von hoher Bedeutung; er studirte die Gesetze der Taxinomie, welche er in einer der Akademie „dei Lincei“ überreichten Denkschrift, sowie in zahlreichen Notizen im „Giornale botanico italiano“, in ENGLER's Jahrbüchern etc. zusammenstellte und die er in der „Epitome Florae Europae“, wovon aber in den Jahren 1892, 1894, 1897 nur drei Hefte erschienen sind, noch einmal darzulegen gedachte.

Es ist hier nicht der Ort, über den Werth dieser Arbeiten, in denen neue Principien und Kriterien der Eintheilung aufgestellt und veranschaulicht sind, ein Urtheil zu fällen. Es sind Schriften, welche eine neue, von der allgemein üblichen sehr abweichende Nomenklatur befürworten, welche die Grenzen zahlreicher Pflanzenfamilien enger oder weiter ziehen und selbst die höchsten Fragen allgemeiner Natur,

1) Das Verzeichniss der Veröffentlichungen CARUEL's findet sich im „Bollettino della Società botanica italiana“. Florenz, December 1898.

an denen unsere besten Kräfte sich abmühen, in den Kreis der Betrachtung ziehen. Ueber solche Werke wird die Zeit letzte Richterin sein.

Was aber noch Erwähnung verdient, ist der Umstand, dass CARUEL seine taxinomischen Ueberzeugungen zur That werden liess, indem er das italienische Centralherbarium und das System im Garten für die „Simplicia“ darnach ordnete, um auf diese Weise die Principien seiner allgemeinen Eintheilung des Pflanzenreiches praktisch zur Geltung zu bringen.

Nicht zu vergessen sind ferner die in diese Zeit fallenden Abhandlungen über die Flora der Galapagos-Inseln, Beschreibungen und Abbildungen von Gattungen und Arten, sodann Arbeiten über die Vulgärnamen der Pflanzen und zahlreiche andere Studien von geringerem Belang. Und endlich ist auch daran zu erinnern, dass CARUEL an der Fortsetzung der, von PARLATORE unvollendet hinterlassenen Flora Italiana in hervorragender Weise betheilt war.

Es war die Absicht CARUEL's, dieses ausgezeichnete Werk zu Ende zu führen. Er wollte das Unternehmen nicht verlassen und beschäftigte sich damit noch in seinen letzten Lebensjahren, als schon die Abnahme seiner geistigen und körperlichen Kräfte es ihm nahe legte, sich die wohlverdiente Ruhe zu gönnen.

Das Riesenwerk, von dem bei Lebzeiten PARLATORE's, von 1848 bis 1875, fünf Bände erschienen waren, wurde von CARUEL im Jahre 1886 wieder aufgenommen und weiter geführt. PARLATORE leitete den Druck des fünften Bandes noch bis zur Beschreibung der Species, welche die No. 1381 trägt; bei seinem Tode hinterliess er ein unvollständiges Manuscript, das so, wie es war, nicht veröffentlicht werden konnte.

CARUEL, dem es leid that, ein solches Werk als Torso zu sehen, entschloss sich, die Arbeit des Meisters in der Art fortzusetzen, dass hierbei die erwähnten systematischen Grundsätze, welche er im Jahr 1881 in der Akademie „dei Lincei“ aufgestellt hatte, zur Geltung kommen sollten. Er wollte sich grösserer Bündigkeit befleissigen, um dadurch den Umfang des Werkes merklich zu verkleinern.

Die Flora Italiana hatte in den Händen PARLATORE's das Aussehen einer Reihe von ausgearbeiteten Einzelbeschreibungen angenommen. CARUEL¹⁾ dagegen zog die Synonymie für die Ordnungen und Unterordnungen zusammen und ersetzte die lateinische Beschreibung durch eine Diagnose. Auch die Synonymie der Familien erfuhr eine wesentliche Vereinfachung, indem er sie auf die Angabe des ersten Begründers einschränkte. Anstatt der lateinischen Beschreibung der Familien gab er für jede einzelne eine kurze Dia-

1) Vergl. FILIPPO PARLATORE, Flora italiana, continuata da T. CARUEL, vol. VI, Avvertenza. Firenze, 1884.

gnose, die er den anderen innerhalb der nämlichen Ordnung oder Unterordnung gegenüberstellte. Ebenso begnügte er sich bei den Gattungen mit der Anführung des Autors und setzte an die Stelle der langen Beschreibungen PARLATORE's eine kurze Unterscheidungsdiagnose. Die Diagnose der Art formulirte er ausschliesslich nach italienischen Exemplaren. Die Rubrik der italienischen Namen fiel weg; auch unterliess er es, sich mit Werken zu beschäftigen, welche die Flora der Nachbarländer behandeln.

Das sind im Ganzen genommen die Veränderungen, welche CARUEL in dem von ihm selbst geschriebenen Theil des Werkes glaubte durchführen zu sollen; doch gab ihm sein Zartgefühl Veranlassung, alles, was PARLATORE hinterlassen hatte, unverändert und so drucken zu lassen, dass es von dem nicht dazu gehörigen Texte sich abhob.

So wurde die Flora Italiana mit den Aenderungen, welche es möglich machten, sie in einer kleineren Zahl von Jahren zum Abschluss zu bringen, von CARUEL unter Mitwirkung einiger ausgezeichneten Monographen, wie CALDESI, TANFANI und MORI, in zwölfjähriger Arbeit und in 5 weiteren Bänden vollendet. Dabei ist zu bemerken, dass nach der Berechnung CARUEL's, wenn die Zahl der Phanerogamen-Species in Italien auf etwa 5000 veranschlagt wird, von denen PARLATORE 1381 beschrieben und veröffentlicht hat, der von CARUEL fortgeführte Theil des Werkes mehr als zwei Drittel der ganzen, auf die Flora Italiana verwendeten Arbeit darstellt.

Es soll auch nicht mit Stillschweigen übergangen werden, dass CARUEL keine Mühe scheute, um den von ihm gehegten Plan, dem historischen Garten der „Simplicia“ neues Leben zu verleihen, der Verwirklichung entgegenzuführen. Er hatte nach dem Tode PARLATORE's und dem Rücktritt BECCARI's den Entschluss gefasst, darin den ganzen Bestand an lebenden Pflanzen, welche Eigenthum des Instituts für höhere Studien waren, unterzubringen und gleichzeitig den Garten des Museums, auch Boboli-Garten genannt, eingehen zu lassen.

Die Arbeitslast, welche CARUEL in dieser Zeit auf sich genommen, sowohl was die Neubepflanzung des Gartens der „Simplicia“ als auch die Neuordnung des im Museum aufbewahrten Herbariums nach seinen eigenen Grundsätzen anbelangt, ist geradezu Staunen erregend. Und obschon es ihm nicht gelang, in all' diesen Unternehmungen das erwünschte Ziel zu erreichen, werden doch auch diese Leistungen in der Geschichte der Wissenschaft bleibende Spuren hinterlassen. Nur wer in der Lage ist, die immense Arbeit, welche dieser ausserordentlich thätige Mann bewältigt hat, zu beurtheilen, kann sich eine Vorstellung von seiner Leistungsfähigkeit und seiner Tüchtigkeit machen.

Im August des Jahres 1892 hatte CARUEL den ersten Anfall jenes Leidens zu bestehen, das ihn später noch Jahre lang quälte. Solchen Anfällen gegenüber trat er, ich möchte sagen, wie ein tapferer Soldat standhaft in die Bresche; er blieb in seinem Arbeitszimmer, umgeben von Büchern und Pflanzen, die er so lieb gewonnen.

Von da an konnte er keine Vorlesungen mehr halten, so sehr ihn auch sein fester Wille anspornte, in der Arbeit unermüdlich auszuharren. Rechnet man die Unterbrechungen ab, die ihm z. B. im Schuljahr 1895/96 den Besuch einiger Sitzungen gestatteten, so ging jetzt der arme Professor, zum Schatten seiner selbst geworden, allmählich der Auflösung entgegen.

Schon 1892 hatte er darauf verzichten müssen, am internationalen Congress in Genua theilzunehmen. Dort würde man seiner Stimme in den schwierigen Nomenklaturfragen, die zur Besprechung vorlagen, gerne Gehör geschenkt und seine Gegenwart freudig begrüßt haben, wie es auf den früheren Congressen, die er besuchte, thatsächlich der Fall war; überall begegnete er den Sympathien seiner Collegen, die in ihm einen der Vorkämpfer der italienischen Wissenschaft ehrten.

Das Leben CARUEL's war ganz der Arbeit und der Familie gewidmet. Sein Hingang versetzte die hinterbliebenen Angehörigen, Freunde, Schüler und Collegen, sowie alle diejenigen, welche ihm persönlich näher getreten waren, in tiefe, aufrichtige Trauer.

Der Anregung CARUEL's haben wir es zu danken, dass die Toscanische Gartenbau-Gesellschaft (deren Vicepräsident er im Jahre 1888 war) die Initiative zur Gründung der „Società botanica italiana“ ergriff. Diese Gründung war schon von PARLATORE 1874 in Aussicht genommen, aber nicht verwirklicht worden.

An Auszeichnungen und Ehrungen hat es CARUEL nicht gefehlt. Er war Ritter hoher Orden und Mitglied von 24 in- und ausländischen Akademien und gelehrten Gesellschaften. Berühmte Botaniker brachten seinen Namen mit demjenigen der von ihnen entdeckten Pflanzen in Verbindung.

Sein Lehrer PARLATORE gründete die Gattung *Caruelia* und beschrieb die *Caruelia arabica*; BURNOT widmete ihm die *Polygala Carueliana*, CAVARA nannte eine tertiäre Eichenart *Quercus Carueliana*. Nicht zu gedenken der zahlreichen Arten, die er selbst aufgestellt und mit einem Namen bezeichnet hat.

TH. CARUEL wird als Mensch, als Mann der Wissenschaft und als Lehrer in dauerndem Andenken bleiben. Sein Lebensbild kann der Jugend als Muster vorgeführt werden. Denn lebendig in ihm war die Liebe zur Wissenschaft, die Freude an der Arbeit und ein ausgesprochener Sinn für das Schöne und Gute.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Mattiolo Oreste

Artikel/Article: [Nachruf auf Teodoro Caruel 1201-1210](#)